

7. Sekundärliteratur

Alte Briefe aus Indien. Unveröffentlichte Briefe von Bartholomäus Ziegenbalg. 1706 - 1719.

Ziegenbalg, Bartholomäus

Berlin, 1957

An Hofrat Passerin zu Merseburg

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

fort Eurer Exzellenz aus Ostindien nach unserer Wenigkeit dienen können, solches bitten wir uns gnädigst zu notifizieren, als worinnen wir keine Mühe noch Fleiß sparen wollen.

Hiermit schließen wir mit herzinnigem Wunsch, daß Gott das Herz Eurer Exzellenz erfüllen wolle mit den reichen Gütern seines Hauses und ihr es wohl gehen lasse an Leib u. Seele in Zeit u. Ewigkeit. Wir verharren in tiefster Ergebenheit

Wohlgeborener Herr
Eure Exzellenz
Unseres Wohlgeborenen Herrn,
untertänigste u. zum Gebet verbundenste
Barthol. Ziegenbalg
Johan. Ern. Gründler

Tranquebar
d. ? Oktober 1713

An Hofrat Passerin zu Merseburg

Tranquebar 10. 11. 1713

Hochedler,
Insonders hochgeehrter Herr und Gönner.

Dero angenehmes Schreiben vom 9. Dez. 1712 ist mir im Monat Juli a. c. mit englischen Schiffen wohl zu Händen kommen, bin aber an dessen Beantwortung bis hierher gehindert worden. Dero hochwerteste Person ist mir ehemals, als ich in Merseburg war, gar wohl bekannt worden und freue mich, daß man meiner daselbst noch eingedenk ist. Was von meinen Gaben gedacht wird, solches ist allein der Gnade Gottes zuzuschreiben, die mich immer tüchtiger machen muß, zu führen das Amt des Geistes unter den Heiden. Die Freude, die, mein hochwertester Herr nebst andern über unsere Verrichtungen in der hiesigen heidnischen Welt bezeugt, gibt uns eine große Aufmunterung, in unserm Amte desto freudiger mit Arbeiten fortzufahren. Und ob wir gleich sehen und hören, daß solche unsere Arbeit den Satan und seinen Anhang sehr verdrießt und daher manchen widrigen judiciis der Welt unterworfen sein müssen, so ist doch dieses unser Trost, daß unsere Arbeit Gott und seinen Kindern wohl gefällt. Denn wir suchen mit unserm Tun und Lassen nicht der Welt noch den Weltgesinnten, sondern Gott und seinen Angehörigen zu gefallen. Und solange wir nicht unsere, sondern Gottes Ehre und das Heil der Menschen in unserm Amte aufrichtig suchen, so können uns die Lästerungen und üblen Beurteilungen der Welt nichts schaden, sondern müssen nur ein Mittel sein, dadurch unsere Unschuld und Arbeit im Herrn vor allen Menschen desto mehr offenbar werden. Die bösen Consilia, die bisher wider uns und dieses Werk geschmiedet worden, haben bis dato ihren Endzweck noch nicht erreichen können. Gott wird ferner seinen Knechten beistehen und alle Anschläge der Widersacher zunichte machen. Was mein hochzuehrender Herr von den preußischen Missionaren meldet, davon möchte ich gerne eine umständliche Nachricht haben. Denn ich habe zwar gehört, daß in Westindien auf der dänischen Kolonie,

St. Thomae genannt, an der deutschen Gemeinde 1 oder 2 Priester aus Preußen oder Brandenburg sind, die zugleich an einer Übersetzung des Katechismus in dortige Sprache gearbeitet haben: ob aber außer ihnen gewisse Missionare daselbst oder auch in Guinea sind, die sich auf dortiger Heiden Sprache legen und an ihrer Bekehrung arbeiten, davon ist mir noch nichts bewußt, viel weniger von ihren Anstalten, deren sie sich in Bekehrung der Heiden bedienen, möchte aber gern nähere Nachricht davon haben; sintemal ich mich über nichts mehr freue als darüber, wenn ich höre, daß zu diesen Zeiten den Heiden zu ihrer Bekehrung Gelegenheit gegeben wird: Wie man denn auch aus unsern jetzigen und vorigen Relationen genugsam wird sehen können, wie sehr wir wünschen und bemüht sind, daß die ganze protestantische Kirche zu solchen Anstalten unter den Heiden möchte erweckt werden. Denn an Gelegenheit fehlt's ihr nicht, weder in Ost- noch in Westindien. Und unerachtet, daß Deutschland die allerwenigste Gelegenheit dazu hat, so ist es doch sehr dazu erweckt und wird ins Künftige immer ein mehreres zu dem Heil der Heiden contribuieren. Was von dem Gebet gedacht wird, solches hat mir sehr wohl gefallen.

Wir führen die Unsrigen in Gemeinden und Schulen vornehmlich zum Gebet an, worinnen auch die meisten schon gar fein geübt sind und gar erwecklich aus dem Herzen beten. Hierinnen gehen wir Missionare ihnen mit gutem Exempel vor und weisen ihnen bei unserm Dozieren, wie sie alle geistlichen Materien in ein Gebet und Gespräch mit Gott bringen sollen. Es wird unter ihnen alles mit Gebet angefangen und mit Gebet beschlossen. Es wird in unserer Wohnung alle Tage die Morgenstunde und Abendzeit zum Gebet angewendet. Alle Freitage halten wir nachmittags eine allgemeine Betstunde mit den Gliedern der malabarischen und portugiesischen Gemeinde und Schulen und zwar solcher-gestalt, daß die Manns-Personen in einem Gemache a part und die Weibs-Personen auch in einem Gemache a part sind. Wir Missionare sind allezeit mit zugegen und tun das erste Gebet. Nachher beten jedesmal 4, 5 bis 6 andere Personen aus den Gemeinden und Schulen. Solches geschieht kniend; wie denn auch alles Gebet im Hause, Schul und Kirche kniend geschieht oder auch liegend auf der Erde mit dem Angesicht. Weil ich eben jetzt aus einer solchen Betstunde komme, so will ich kürzlich vermelden, was einer unter 5 Personen darinne gebetet, in so weit als ich es im Gedächtnis behalten können. Dieser war vor drei Wochen getauft und redete folgendes mit Gott: O Gott, der Du Himmel und Erde beherrschest und der allmächtige Herr bist, den alle Menschen zu fürchten haben! Du hast mich in die Welt geboren werden lassen und mir von Jugend auf bis gegenwärtige Stunde unzählige Wohltaten erzeugt. Die Ursache, warum Du solches getan, ist keine andere, als daß ich Dich erkennen, Dir dienen und nach Deinem Willen leben möchte. Aber siehe, meine ganze Lebenszeit habe ich als ein Heide in Unwissenheit und in dem Dienste der Sünde zugebracht. Anstatt daß ich Dich hätte sollen anbeten und verehren, habe ich aus Verführung des Teufels solche Götter angebetet, die nichts als Holz, Steine, Erde und nichtige Bilder sind, die weder sehen, noch hören, noch reden, noch gehen können. Hiernebst habe ich nichts als solche Werke ausgeübt,

die vor dir ein Greuel sind und deren ich mich jetzt schämen muß. Gleichwohl hast Du mich Sünder so gnädig angesehen und so lange Geduld mit mir gehabt, daß ich nicht in meinem Heidentum verloren gegangen bin als wie meine Väter und als wie jetzt noch die meisten verloren gehen. Ach welche große Barmherzigkeit ist es, daß Du mich durch Dein heiliges Wort zu Dir gerufen und Dich mir geoffenbarest, wer Du seist und zugleich mich belehrest, wie ich mich zu Dir bekehren und Dir dienen soll, auch auf was Weise ich durch Deinen Sohn Christum Jesum errettet und ewig selig werden kann. Und unerachtet, daß dieser Dein Wille schon so lange Zeit in der Welt den Menschen schriftlich geoffenbaret gewesen ist, so hat es doch unser Heidentum, dem wir schon so lange ergeben sind, nicht zugelassen, daß wir eher wären zu Deiner Erkenntnis kommen. Nunmehr aber hat Deine Barmherzigkeit aus so fernen Landen Lehrer in dieses unser heidnische Land gesendet durch welche wir von Deinem Willen unterrichtet werden. Da hast Du mich nun von weitem herzu-gerufen, daß ich auch von Deinem Willen gelehrt und zu Dir bekehret werden möchte.

Aber siehe, wie hart ist doch mein Herz gewesen bei dem Gehör Deines Wortes! Zu der Apostel Zeiten hörten die Heiden oft nur eine Predigt von Deinem Sohne Jesu Christo und wurden dadurch wahrhaftig bekehrt, daß sie alsbald getauft werden konnten; und ich habe so viel Predigten gehört und Dein Wort selbst so oft gelesen, gleichwohl aber ist mein Herz dabei so verhärtet und mein Verstand verfinstert gewesen, daß es viel Mühe und Zeit gekostet, ehe ich habe durch die heilige Taufe Deiner heiligen Kirche können einverleibt werden. Und da ich nunmehr auch schon getauft bin und Deinen heiligen Willen weiß und erkenne, auch täglich die sehr heiligen Lehren Deines Sohnes Jesu Christi besser verstehen lerne, so finde ich doch immer viel Böses in mir, daß Deinem Willen widerstrebet. Ich bitte aber, vergib mir meine täglichen Sünden und verhüte, daß die Sünde niemals in mir herrschen möge. Laß mir täglich das Verdienst Deines Sohnes zustatten kommen. Ändere und bekehre mich rechtschaffen, daß ich Dir und meinem Lehrer gehorsam sei: Denn der Glaube wird vornehmlich am Gehorsam erkannt. Was hilfts uns, daß wir täglich viel schöne Lehren hören und dabei sagen: Wir glauben solches alles, und sind gleichwohl solchen Lehren nicht gehorsam! Ach laß uns doch alle bedenken, daß wir dermaleinst an dem allgemeinen Gerichtstage werden Rechenschaft geben müssen von allen Wohltaten, die Du uns in dieser Welt zu unserer Bekehrung widerfahren lässest! Daher laß uns doch alle, die wir Dein Wort so reichlich hören, recht bekehrt werden! Bekehre auch alle übrigen, die noch im Heidentum stehen! Segne Deine Christenheit in Europa! Laß das Gebet aller Deiner Kinder uns zustatten kommen und gib, daß unser Gebet ihnen zustatten komme! Unsern allernädigsten König in Dänemark wollest Du mit seiner ganzen Könighchen Familie von obenherab segnen und ihn gegen uns väterlich gesinnet sein lassen. Denjenigen, die uns aus so fernen Landen an Seel und Leib Gutes tun, wollest Du wiederum Gutes tun. Herr! Wir kennen sie nicht und haben sie niemals auf Erden gesehen. Wenn wir aber aus dieser Welt zu Dir werden kommen, so werden wir sie sehen und ihnen danken können. Nun Herr, er-

höre, was wir bitten. Wir sind zwar nicht würdig, auf solche Weise mit Dir zu reden und solche hohen Dinge von Dir zu bitten, viel weniger sind wir würdig, dasjenige, was wir gebeten, von Dir zu empfangen: aber weil Du uns Verlaubnis gibst, unser Herz vor Dir auszuschütten und dasjenige zu begehren, was wir nötig haben, so tun wir solches und verlassen uns auf die Fürbitte Deines Sohnes Jesu Christi, der da ist unser Erlöser und Seligmacher, an welchen wir gläubig worden sind. In Ansehung seines Leidens und Sterbens wollest Du uns gnädig sein und unser aller Gebet erhören.

Auf solche Weise betet ein jedweder nach der Beschaffenheit seines Zustandes, wie die Manns-Personen also auch die Weibs-Personen. Viele pflegen gemeinlich über diejenige Materie ein Gebet zu tun, die an selbigem Tage des Morgens in der Kirche abgehandelt worden, woraus wir Lehrer denn erkennen können, was ein jeder von unserer Lehre und Unterricht faßt und wie weit sie in Erkenntnis der göttlichen Wahrheiten wachsen und zunehmen, auch was für Regungen des Gemüts in ihnen vorgehen. Gemeinlich halten wir auch nach solchem Gebet an diesen und jenen eine Vermahnung, weil die Gemüter alsdann durch das Gebet zu deren Annehmung am besten bequem und geschickt gemacht sind. Und weil wir oft gefragt werden, wie man sich Gott im Gebet recht vorstellen solle, so geben wir ihnen eben dasjenige Consilium, welches mein hochwertester Herr von gottseligen Theologen in dieser Sache empfangen hat. Sonst haben wir mit Heiden und Mohammedanern viel Disputierens von der Art und Weise, wie man Gott als ein geistliches Wesen sich im Gebet ohne Bilder vorstellen solle. Unter den Heiden sind einige, die Jogigöl¹ und wiederum andere, die Gnanigöl² genannt werden; solche legen sich vornehmlich auf die Gemüts-Kontemplationen und haben noch den besten Begriff von Gott und von dem Gebet mit Gott. Die andern Heiden haben zwar bei Verehrung ihrer Bilder auch diese Übung, daß sie nach Verrichtung ihrer Opfer-Zeremonien sich in die Stille ihres Gemüts begeben, die Augen etwas zuschließen, an Gott das höchste Wesen gedenken und endlich in diese Worte ausbrechen: Herr, Du bist der einzige Gott, nimm alles, was ich vor diesen Figuren getan habe, an, als wäre es Dir selbst getan. Gleichwohl aber sind die meisten so beschaffen, daß sie bloß an den Figuren und solchen Dingen, die in die Sinne fallen, kleben bleiben, haben auch in ihrem Gesetz diesen Lehrsatz, daß Gott selbst materialisch worden und in dieser Welt von den Menschen nicht ohne Bilder verehrt und angebetet werden könnte als nur allein von denjenigen, die alle Bußarten überstiegen, die Welt und sich selbst verleugnet und zur rechten Weisheit gelangt sind.

Mein hochzuehrender Herr ersucht zugleich, daß Ihm von hier einige unserer Schriften und Raritäten kommuniziert werden möchten. Nun ist man zwar willig und bereit, hiermit zu dienen; aber weil keines von unsern dänischen Schiffen allhier ankommen ist und man mit andern Nations-Schiffen nicht große Pakete überschicken kann, sonderlich mit holländischen Schiffen, welchen unsere Briefe mit gegenwärtigem übergeben werden, so hat es nicht geschehen

¹ = Yogis; ² die Wissenden.

können; auch selbst diejenigen Raritäten und Naturalien, die wir ehemals zu zwei Malen nach Halle gesandt, sind noch nicht eingelaufen. Daher wir nur suchen müssen, wie wir jährlich unsere Briefe nebst den allernötigsten Sachen nach Europa richtig bestellt bekommen mögen. Was wir aber jährlich von der Beschaffenheit unsers Ostindiens und der hiesigen Heidenschaft schreiben und was allhier in malabarischer und portugiesischer Sprache gedruckt wird, davon senden wir jedesmal etwas nach Halle, allwo es gesehen werden kann: Wie wohl bisher auch nicht alles daselbst eingelaufen ist.

Der Herr gebe Gnade, daß wir noch vieles zur Freude unserer Gönner und Freunde aus dieser heidnischen Welt nach Europa hinkünftig mögen berichten können; dessen heiliger Protektion ich meinen hochwertesten Herrn ergebe stets verbleibend

Geschrieben in Ostindien
zu Tranquebar
den 10. Nov. 1713

Dero zu Gebet und Liebe ergebenster
Bartholomäus Ziegenbalg
Königl. Dänischer Missionar

P. S. Diesen Brief sende ich unversiegelt in dem Kuvert nach Halle, wie denn auch daselbst alle unsere anderen Briefe unversiegelt einlaufen, als welches der Ort unserer Korrespondenz nach Deutschland ist.

An Geheimrat von Holstein in Kopenhagen

Tranquebar 15. II. 1713

Hochwohlgeborner, Gnädiger Herr
Hochgeneigter Gönner.

Wir nahmen uns im vorigen Monat Okt. zum erstenmal die Freiheit, an Ew. Exellenz mit schuldiger Untertänigkeit zu schreiben und einige Nachricht abzustatten von dem gegenwärtigen Zustande des Werks der Bekehrung der Heiden allhier in Ostindien. Welches Schreiben nebst den darinnen spezifizierten Einlagen mit den englischen Schiffen fortgesendet wurde und hinfort auch in Kopie folgen soll. Wir wissen zwar wohl, daß Ew. Exellenz an Ihrem hohen Officio mit wichtigen und vielen Geschäften überhäuft sind, dennoch aber versichern wir uns dabei, daß es Ew. Exell. gnädigst auf- und annehmen werden, wenn wir aus dieser Ferne von denjenigem christl. Werke, welches der getreue Gott durch seinen teuren Gesalbten, unsern allergnädigsten König in diesem Ostindien zum Heil und wahrhaftigen Segen der Heiden angerichtet hat, etwas ferneres melden. Wir haben noch immer gehofft, daß unser dänisches Schiff, daraus uns in Briefen von Kopenhagen, die wir mit englischen Schiffen erhalten haben, Hoffnung gemacht wurde, noch in dem vorigen Monat allhier ankommen würde, aber noch haben wir nichts davon vernommen. Denn wir erwarten auf demselben vieles Gute, so zur Beförderung dieses Werkes gereicht, welches uns bei diesen noch immer währenden Widerwärtigkeiten so höchst nötig ist. Denn es findet das Werk der Bekehrung der Heiden nach dem aller-